

BUCHTIPP

Umgehen mit Wut und Fluchwörtern



Peter ist mal folgsam, mal frech. Doch heute läuft alles schief: Beim Blumengiessen macht ihn Papa aus Versehen nass – und schon brüllt Peter: «Du dumme Kühlschränke!» PAFF – statt Papa steht jetzt tatsächlich ein Kühlschrank im Garten. Peters Wutausbrüche nehmen ihren Lauf: Der Hund wird zum Büffel, die kleine Schwester zur trotteligen Tröte ... bis niemand mehr zum Spielen da ist. Und niemand mehr zum Beschimpfen... Eine verrückte, komische Bilder-Geschichte über verbale Aggression und das Zauberwort «Entschuldigung». pam

«Peters Wutzauber» von Maki und Eva Rust, Atlantis-Verlag 2016, ISBN978-3-7152-0709-4. Online beim Verlag www.ofv.ch für Fr. 24.90. Lesealter ab 4 J.

BUCHTIPP

Hexenkater haben es schwer



Seine Mutter Schwazzilda ist eine berühmte Hexenkatze und erwartet von ihrem Sohn, dass er in ihre Fussstapfen tritt. Gobolino jedoch wünscht sich nichts sehnlicher, als von den Menschen geliebt zu werden. Während seine Schwester Bleckina lernt, auf einem Hexenbesen zu reiten, macht sich Gobolino auf die Suche nach seiner Familie, seinem Platz. Eine Geschichte zum Vor- und Selberlesen. pam

«Gobolino – Hexenkater haben es schwer» von Ursula M. Williams und Ruth Cortinas, Atlantis-Verlag 2016, ISBN978-3-280-03517-7. Online beim Verlag www.ofv.ch für Fr. 19.90. Lesealter ab 8.

GEWONNEN

Je ein Exemplar des Kinderbuchs **Rigo und Rosa** (Verlosung vom 30. März) haben gewonnen: Nadine und Robin Imhof, Balzerswil TG und Franziska Seiler, Schwanden i.E.

BERATUNG

Die Einsamkeit schmerzt enorm...



Ich bin mit Herzblut Landwirt und habe vor 10 Jahren, mit 28-jährig, den Betrieb meiner Eltern übernommen.

Wir haben uns gut untereinander abgesprochen, und mein Vater hilft mir weiterhin nach Bedarf, finanziell kann ich nicht klagen. Was mich bedrückt, ist die Einsamkeit. Mitte und Ende zwanzig hatte ich zwei Beziehungen mit tollen Frauen, doch gings beide Male wieder in Brüche. Es lief so lange gut, als das Zusammenleben noch kein Thema war. Für mich war immer klar, dass meine künftige Frau auf den Hof gehört, und meine Eltern freuten sich ebenfalls darauf. Meine Freundinnen schreckte die Vorstellung jedoch ab, zusammen mit meinen Eltern auf dem Hof zu leben. Sie wünschten sich mehr Freiraum, fühlten sich zu eingegengt. Die jeweiligen Trennungen haben

GARTEN: Aussäen

Frühkulturen im April noch schützen

Nach den Pflegearbeiten im März können nun schon einige Pflanzen ausgesät werden. Um bereits im April ein gutes Wachstum zu erzielen, lohnt es sich, Frühsaaten und Frühpflanzungen im Garten zu schützen.

PAUL STALDER

Der April ist ein launischer Monat. Einmal warm, einmal kalt. Dazu sind die Böden vom Winter her auch noch nicht so warm. Um diese Ungereimtheiten in der Natur auszugleichen und um Wachstumsstockungen zu vermeiden, tun wir im Hausgarten gut daran, die Möglichkeiten zum Schutz der Kulturen auszuschöpfen.

Das Treibbeet

Bei diesem wertvollen Kulturhilfsmittel ist es am einfachsten, die jungen Pflanzen und gekeimten Saaten zu schützen. Auf den vorgegebenen Rahmen müssen nur die Fenster aufgelegt werden und schon ist ein Schutz gegen unvorhergesehene Kälteeinbrüche vorhanden.

Viele Terrassen- oder Gartentreibbeete sind heute mit lichtdurchlässigen Doppelstegplatten ausgerüstet. Dadurch können die Pflanzen jedoch, wenn das Treibbeet geschlossen ist, im Verhältnis zur eingeschlossenen Luft zu viel Licht erhalten, was ein eher schleppendes Wachstum zur Folge hat. Es lohnt sich, den Rahmen (Lichtplatten der Umrandung) mit einer Platte aus Hartsagex (1–2



Plastiktunnel schützen Frühkulturen sehr gut gegen Kälte und Schnee. Sie sorgen für ein günstigeres Wachstumsklima als das Gartenvlies. (Bilder: Paul Stalder)

cm dick) oder mit Holzbrettern abzudecken. Oder das Treibbeet mit Gartenvlies rechtzeitig ganz schattieren. Das Wachstum im Treibbeet wird sich so verbessern. Werden frühe Karotten oder Spinat ins Treibbeet gesät, so sollten nach der Keimung die Fenster entfernt und nur noch in kalten Nächten aufgelegt werden. Sonst haben diese Kulturen zu wenig Licht und ergeben schlechte Erträge.

Der Folientunnel

Wo ein Treibbeet fehlt, kann ein einfacher Folientunnel die Pflanzen gegen Kälteeinbrüche und Spätfröste schützen. Wenn ein Folientunnel zugekauft wird, ist es von Vorteil, auf eine gute, stabile Konstruktion zu achten, die über Jahre im Garten eingesetzt werden kann. Wo mit metallenen Bögen oder gar Bogengitter gearbeitet wird, können diese im Sommer für das Insektenschutznetz, im Herbst wieder als Tunnel für Spätkulturen und im Winter für überwinternde Kulturen (Zuckerhut, Winterblumenkohl o. a. eingesetzt werden.

Bei der Wahl der Tunnelfolie immer die grüne Folie wählen. Durch die leichte Schattierung der grünen Farbe ist das Wachstum meistens besser als unter

der transparenten (weissen) Folie. Beim Tunnel ist es wichtig, dass dieser regelmässig gelüftet wird, vor allem, wenn die Sonne scheint. Es reicht am Anfang, wenn auf einer Seite die Folie leicht, mit der Zunahme der Temperaturen immer mehr hochgeschoben wird. Kurz vor der Ernte oder nach Mitte Mai sollte die Folie ganz entfernt werden, damit sich eventuelle Nitratrückstände in den Blättern bis zur Ernte abbauen können. Nur in Höhenlagen bleibt der Tunnel weiter bestehen.

Das Gartenvlies

Der Einfachheit halber werden heute viele Kulturen nur noch mit Vlies abgedeckt. Damit entfällt das Errichten eines Folientunnels, jedoch gilt es zu bedenken, dass Folientunnel ein günstigeres Wachstumsklima bieten (besseres Licht, ausgewogenere Temperaturen).

Grüne Vliese können bis Ende Mai auf den Kulturen liegen bleiben, ohne Gefahr der Verbrennungen. Frühsaaten und Frühpflanzungen werden gleich nach dem Säen oder Pflanzen abgedeckt. Das Vlies schützt nicht nur gegen Kälte, sondern hält auch die Katzen weitgehend fern. Es reicht, wenn beim Salat das Vlies erst ca. drei Wo-

chen vor der Ernte weggenommen wird. Bis zur Ernte kann sich dann zu viel angereichertes Nitrat in den Blättern abbauen. Bei Kohlgewächsen, besonders Blumenkohl und Broccoli, kann nach dem Vlies gleich das Insektenschutznetz aufgelegt werden, um einen zu starken Befall von Raupen oder der Herzblattedrehmücke (Blumenkohl ohne Herz) weitgehend zu verhindern.

Der Schneckenstopp

Mit dem Schneckenstopping können Karotten und andere Kulturen früh gesät werden, und das Keimen der Saat wird sicherer. Dazu nimmt man einen Schneckenstopping, dreht diesen leicht in den Boden und sät die Oberfläche im Ring mit Karotten, Rucola, Schnittsalat, Spinat u. a. an. Die Saat wird mit Kompost oder Aussaaterde abgedeckt, gegossen und mit dem dazu gehörenden Deckel abgedeckt.

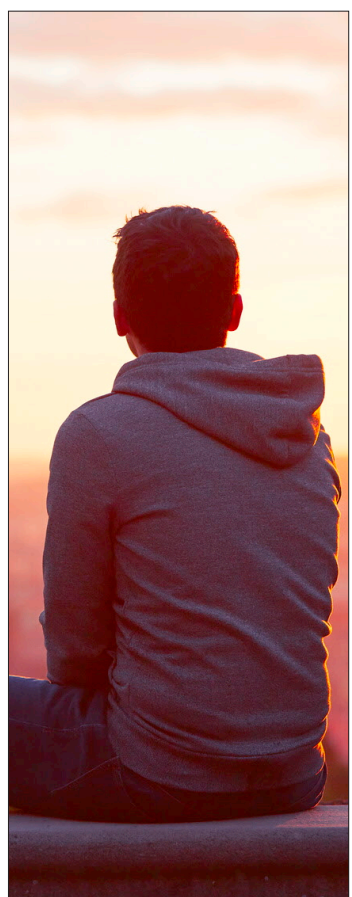
Durch den Kunststoffring und den Deckel wird die Saat vor ungünstigem Wetter und kalten Nächten geschützt. Schnecken müssen in diesem Fall kaum befürchtet werden, da diese nicht über den Rand des Schneckenstopprings kriechen können.

AKTUELLE ARBEITEN

Aussaaten für Setzlinge: Blumenkohl mittelfrüh und spät; Broccoli mittelfrüh; Küchenkräuter in Töpfe; Saison Gemüse (Salat, Kohlräbli, Lattich, Fenchel u. a.); Stielmangold; Lagerkabis rot und weiss und Wirz (Mitte Monat); Rosenkohl (Ende Monat); Gurken und Kürbisgewächse (Mitte Monat). **Blumen:** Tagetes, Zinnia, Astern (Mitte Monat); Ringel-, Kornblumen, Trockenblumen, Alyssum, Sanvitalien, Sonnenblumen, Kapuziner, Cosmea (ab Mitte Monat in Töpfe). Wicken können gleichzeitig mit den Erbsen an Ort und Stelle gesät werden. **Aussaaten direkt auf das Gartenbeet** (sobald Wetter wärmer und Boden abgetrocknet): Puffbohnen und alle Erbsenarten sobald als möglich; Kartoffeln, frühe Karotten, Steckzwiebeln/Schalotten, Spinat, Mangold, Schwarzwurzeln/Pastinaken, Rettich/Kresse/Radies. **Pflanzen direkt auf das Gartenbeet:** Salat, Kohlrabi, Lattich; gegen Ende Monat auch: Fenchel, Blumenkohl früh, Kabis und Wirz früh. Wichtig: Frühkulturen mit Vlies oder Plastiktunnel schützen, um Wachstumsstockungen zu vermeiden! Pflegearbeiten März beenden. Besonders die mehrjährigen Kräuter und Stauden so bald als möglich schneiden. Stauden, Rosen und andere Blütensträucher, aber auch Beeren können bis Mitte Monat noch gepflanzt werden, sofern diese nicht schon zu stark getrieben haben. Bei warmer und trockener Witterung können ab Ende Monat auch Dahlien, Gladiolen und Lilien gepflanzt werden.

E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper: www.schweizerbauer.ch/epaper.



mich sehr mitgenommen. Es hat mir den Mut genommen, mich auf eine neue Beziehung einzulassen. Ich habe mir schon überlegt, den Betrieb an den Nagel zu hängen, doch das würde meine Eltern wohl unter den Boden bringen. Was können Sie mir raten? Herr S.

Lieber Herr S. Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten, aber nun einfach alles aufzugeben, ist wohl nicht der Weg, schlägt Ihr Herz doch sehr stark für Ihren Betrieb. Zwei verschiedene Beziehungen scheitern an einem ähnlichen Punkt. Vielleicht besteht da ein Zusammenhang? Vielleicht geben Ihnen einige allgemeine Gedanken zu einer möglichen Sichtweise einer Partnerin einen Hinweis darauf, was Sie das nächste Mal anders machen könnten. Wichtig ist aber erst mal, dass Sie sich über Ihre Erwartungen an eine Partnerin im Klaren sind: Wünschen Sie sich eine Frau, die mit Ihnen zusammen den Betrieb

führt? Oder sind Sie diesbezüglich ganz offen? Wie steht es dabei mit Ihren Eltern: Haben sie irgendwelche Vorstellungen, oder überlassen sie die Entscheidungen voll und ganz Ihnen? Wie frei fühlen Sie sich zudem auch Ihren Eltern gegenüber?

•Für eine junge Frau ist es zentral, dass sie nicht als zusätzliche Hilfskraft für den Betrieb, sondern als Herzenspartnerin auf den Hof kommt. Da Ihre Eltern ebenfalls auf dem Betrieb leben, muss sie zudem auch spüren, dass sie Ihre persönliche Wahl ist und nicht diejenige Ihrer Eltern.

•Die beruflichen Träume Ihrer Partnerin sollten genauso Platz finden wie Ihre eigenen. So kann es durchaus sein, dass es für eine Partnerin das Schönste ist, sich in Ihrem Betrieb einzubringen und Miteigentümer zu übernehmen. Es kann jedoch genauso sein, dass sie in einem ganz anderen Beruf erfüllt ist, und diesem auch künftighin nachgehen möchte.

Sprechen Sie über Ihre Bedürfnisse und wie Sie sie unter einen Hut bekommen können.

•Bezüglich Wohnsituation ist es wichtig, bei ihr nachzufragen, was es brauchen würde, damit sie sich wohl fühlt. Die Aussicht, so eng in die Familie des Mannes eingebunden zu werden, verunsichert. Eine Frau von aussen bringt zudem etwas «Fremdes» auf den Hof mit, dem auch entsprechend Platz eingeräumt werden muss. Da sind alle Seiten gefordert, gemeinsam die neue Situation zu gestalten. Und zwar so, dass alle Beteiligten damit leben können.

Das braucht offene Gespräche und erkannte Bedürfnisse. Die eigenen und die der anderen.

Jede Beziehung ist ein Wagnis, und Stolpersteine gibt es immer. Je mehr Mut wir für Gespräche haben und gegenseitig unsere Bedürfnisse kundtun, desto besser gelingt es, kritische Zeiten zu überwinden. Geben Sie nicht auf! Wie Ernst Ferstl sagte: Eine positive Einstellung zu löslichen Problemen ist bereits der halbe Erfolg.

Herzlich, Franziska Feller

franziska.feller@hofkonflikt.ch

BERATUNG



Mediation im ländlichen Raum: www.hofkonflikt.ch

• Franziska Feller ist Mediatorin und ist Gründerin des schweizerweiten Netzwerks



Homepage: www.bauernfamilie.ch

• Lukas Schwyn ist Pfarrer und Leiter des Schweizerischen Bäuerlichen Sorgen-